

Die Hufhäuser Provokation, Teil 16

Philosophisches

Da gibt es im Zweiten Deutschen Fernsehen eine Sendung die „Kerner“ heißt und in dieser habe ich einen Philosophen erlebt, namens Perch.

Sehr konzentriert und beredt verstand es dieser Mann, mein Interesse zu wecken.

Drei Aussagen haben mich dabei beschäftigt:

1. Er fällt kein Urteil und verweigert die Aussage zu Themen, mit denen er nicht vertraut ist. Ganz grundsätzlich bewundere ich Menschen, die Größe genug haben, ein Nichtwissen zu bekennen, ganz besonders aber in einer Talkshow. So im Sinne des Sokrates: „Scio non scio“. Korrekt übersetzt : Ich weiß, daß ich nicht weiß und nicht, ich weiß, daß ich nichts weiß. Das musste einmal gesagt werden.
2. Auf die Frage, gibt es Regeln um Glück bzw. mehr Glück zu haben? Seine Antwort war verblüffend einfach, ja z.B. weniger zu vergleichen. Das hat mir sehr gut gefallen. Also nicht nach den anderen schauen, zu vergleichen und dann unglücklich zu sein. So ganz im Sinne des deutschen Sprichwortes: „Jeder kehre vor seiner eigenen Türe“ Bei längerem Nachdenken sinkt dann jedoch die Begeisterung, denn da könnte die Zufriedenheit leicht in Selbstzufriedenheit hinübergleiten und eine Form von Ehrgeiz bleibt in diesem Fall allemal auf der Strecke. Mir scheint gar, da wird das Glück des Tüchtigen auf dem Altar der Gleichmacherei geopfert und das wäre doch jammerschade.
3. Das sollte der Höhepunkt werden und war es wohl auch, der Herr Perch stellte an die Zuschauer eine Frage: „Stellen Sie sich vor, sie stehen an einem Bahngleis direkt neben einer Weiche. In diesem Moment kommt ein führerloser Waggon herangerollt und sie erkennen folgende Situation: Belassen Sie die Weiche in ihrer ursprünglichen Form, wird der Waggon fünf Gleisarbeiter töten, stellen Sie die Weiche aber um, wird der Waggon

**Ausflugs- und Ferienhotel
HUFHAUS/HARZHÖHE
Hufhausstr. 1
99768 Harztor, OT Ilfeld/Südharz
Tel: 036331-48125, Fax: 036331-48126**

300 Jahre Hufhaus
1698-1998

nur einen Gleisarbeiter töten. Wie würden Sie sich verhalten und setzen Sie voraus, dass es keine Alternative gibt.

Sie müssen sich überhaupt gar nicht entscheiden, hören auf zu lesen und legen die Provokation zurück in den dafür vorgesehenen Ständer.
(Kopien kosten auch Geld)

Also gut, Sie wollen weiter lesen. Wie immer Sie sich auch entschieden haben, jetzt kommt die zweite Frage: Gleiche Situation wie vorher, nur ohne Weiche. Dafür steht ein dicker Mensch neben Ihnen. Wenn Sie ihn vor den Waggon schubsen, wird der dicke Mensch zwar getötet, dafür bleibt der Waggon garantiert stehen und die 6 Gleisarbeiter am Leben.

Wie würden Sie jetzt entscheiden?

Im Durchschnitt votieren 80% der Befragten in Frage eins zu Gunsten der 5 Gleisarbeiter und zum bitteren Ende des einzelnen Gleisarbeiters.

Bei der zweiten Frage sind nur 20% bereit den dicken Menschen zu schubsen. Die Moral der Geschichte: Es gibt eine ausgeprägte Hemmschwelle zum direkten Töten in der Gesellschaft. Das ist doch eine beruhigende Erkenntnis. Weniger beruhigend war für mich die Erkenntnis, welche Macht eine überzeugende Autorität, binnen von Minuten, über andere Menschen ausüben kann.

Die richtige Antwort, davon bin ich fest überzeugt lautet: „Ich verbitte mir solche Fragen und bete zu Gott, mich niemals in eine solche Situation zu bringen.“ Diese Fragen gehören nicht auf den Spielplatz einer Soaßgesellschaft

Noch eine Erkenntnis: Wer bereit ist, diese Fragen zu beantworten, ist auch bereit, nach der Entscheidung über den Entscheider zu urteilen.

Der Gedanke ist brilliant und doch oberflächlich. Situation und Zeit sind gleich im Moment der Entscheidung, nach der Entscheidung sind Situation und Zeit getrennt: „Hinterher reitet die Urschel“, ein anderes deutsches Sprichwort.

„Vae victi“, wehe den Besiegten, sagten die Römer, wehe dem Entscheider sage ich, in aller Bescheidenheit.

**Ausflugs- und Ferienhotel
HUFHAUS/HARZHÖHE
Hufhausstr. 1
99768 Harztor, OT Ilfeld/Südharz
Tel: 036331-48125, Fax: 036331-48126**

300 Jahre Hufhaus
1698-1998

Der Diesel und sein Preis

Wer stöhnt nicht unter der Last der gestiegenen Benzin und Dieselpreise. Das weiß ich genau, im September 1998, kostete der Liter Diesel 99,9 Pfennige, also umgerechnet ca. 50 Cents. Heute zahlen wir das Dreifache, Tendenz steigend.

Auch andere Energiepreise belasten schwer das Haushaltseinkommen und fassungslos, erleben wir den Niedergang unseres Wohlstandes.

Ist das das Ende unserer sozialen Marktwirtschaft, sozialer Frieden, wirtschaftlicher Blüte, Genuß ohne Reue, Sex und Leidenschaft. Gemach, gemacht, so schnell werden sie uns nicht kriegen aber angezählt sind wir jedenfalls. Sind wir tatsächlich nur ein Opfer der Globalisierung und bestialischer (Heuschrecken) Finanzstrategen?

Mit Sicherheit nicht nur sondern wie immer trifft uns genug eigene Schuld.

In einer beispiellosen Antikernkraftkampagne haben wir uns komplett verirrt. Als wenn uns diese Windräder mit ausreichend Strom versorgen könnten, Solarpaneele alle Probleme lösen, Erdwärme pumpen das Beste sei und Styroporverpackungen unser Häuschen schützt vor Kälte und Not.

Deutschland war weltweit führend in der Atomenergie und wir werden für die nächsten Jahrzehnte auch Atomkraftwerke benötigen um unsere Abhängigkeit von Energielieferungen zu schmälern und damit bezahlbare Energie zu erhalten. Mit dem Hochtemperaturreaktor könnten wir bereits Öl aus Kohle hydrieren.

**Ausflugs- und Ferienhotel
HUFHAUS/HARZHÖHE
Hufhausstr. 1
99768 Harztor, OT Ilfeld/Südharz
Tel: 036331-48125, Fax: 036331-48126**

300 Jahre Hufhaus
1698-1998

Ja, es ist nicht zu bestreiten, Atomreaktoren bringen gewaltige Risiken, aber eben auch dann wenn sie in Frankreich stehen. Wollen wir wirklich ein jedermann gefälliges, wirtschaftlich armes Land werden, dafür aber rein und sauber?

So in der Mitte wäre nicht schlecht, jedenfalls aber weniger verblendet durch einige Übereifrige.

So eine Solar- oder Windenergie wird dann hervorragend sein, wenn entsprechende große Speicherzellen erfunden sind. Das dauert noch und bis dahin, entweder weiter zahlen und jammern oder der Realität ins Auge sehen.

Stand Juni 2008